33. Jahrgang. Donnerstag, 30. Januar

Danziger Zeitung.

Nec temere nec timide

№ 18117.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 30. Januar. (W. T.) 500 excedirende Glasarbeiter zerstörten einige Schleifmühlen in Neudorf und Wiesenthal (Bezirk Gablonz). Zwei Excedenten wurden dabei getödtet und mehrere verwundet. Abends rückte Militär von Reichenberg dahin ab.

Wien, 30. Januar. (W. T.) Die Amtszeitung publicirt die Ernennung des Feldbischofs Gruscha zum Fürsterzbischof von Wien.

(In unseren heutigen Morgendepeschen war die Meldung, daß der Kaiser den Feldbischof Gruscha empfangen habe, versehentlich unter Berlin gerathen; natürlich mußte sie sich, ebenso die folgende von der Decoration des Sarkophages des Kronprinzen Rudolf, unter der Rubrik Wien befinden.)

Durham, 30. Januar. (W. T.) Eine gestern abgehaltene Versammlung des Centralbureaus des Nationalvereins der Bergarbeiter unter dem Vorsitze des Parlamentsmitgliedes Burt hat einstimmig eine Resolution angenommen, welche dahin geht, daß angesichts der befriedigenden Antworten auf die an die Bergarbeiter in Frankreich, Belgien, Deutschland und den anderen Ländern ergangene Aufforderung, Vertreter zu dem beabsichtigten internationalen Congreß zu entsenden, die Versammlung es für erforderlich hält, den internationalen Congreß in der letzten Hälfte des Mai in Belgien abzuhalten. Weitere Resolutionen bestätigen den früheren Beschluß, wonach alle die Bergarbeiter bindenden Zusicherungen abgelehnt werden.

Lissabon, 30. Januar. (W. T.) Serpa Pinto ist in Lorenzo Marquez eingetroffen. In der ganzen Provinz Mozambique herrscht vollkommene Ruhe.

Belgard, 30. Jan. (Privattelegramm.) Der Fürst von Montenegro ließ seinen Besuch anläßlich seiner Reise nach Konstantinopel ankündigen.

Petersburg, 30. Jan. (Privattelegramm.) Der Versuch Notowitschs, in Paris einen Banner zu überreichen, wird von officiöser Seite Betrug genannt. Das officielle Rußland habe seine Friedensliebe schon genugsam bewiesen, das Ausland sollte sich bei Meldungen über angeblich russisch-französische Allianzversuche erinnern, wie nachsichtslos der Zar Herrn Katkow wegen seiner in Paris eingefädelten Intriguen bestrafte.

Politische Uebersicht.

Danzig, 30. Januar.

Neue Berichte Wißmanns.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht drei Berichte des Reichscommissars Majors Wißmann an den Reichskanzler, von denen der erste vom 27., der zweite vom 28. Dezember v. J., der letzte vom 1. Januar datirt ist. In dem ersten wird die Gefangennahme Buschiris ausführlich geschildert. Danach ist dieselbe im Dorfe des Häuptlings Mohamed Soa erfolgt. Der einzige von Buschiris Anhang Entkommene ist der Gomore Jehasi, der sich bei allen Kämpfen Buschiris als dessen Unterführer betheiligt hatte. Von den vielen Aussagen, die Buschiri machte, war die interessanteste die, daß der Sultan Said Khalifa ihm, bevor er zum ersten Male bei Bagamoyo geschlagen war, habe sagen lassen, wenn er sich gegen die Deutschen halte, so würde er ihn später zum Bezier der ganzen Küste machen. Vor seinem Tode suchte Buschiri in einer Unterredung mit Wißmann einem seiner treuesten Anhänger die Hauptschuld an den Gräuelthaten der Mafiti aufzubürden. — Der zweite Bericht verbreitet sich über die Fortschritte der Arbeiten in Tanga, Tangata, Mkwadja, Bagamoyo, Pangani, Mpwapwa, Bweni und Dar-es-Salaam. Daraus wollen wir erwähnen, daß in Bagamoyo ein erfreuliches Aufblühen des Karawanenhandels zu constatiren ist, daß der Stationschef von Mpwapwa, Lieutenant v. Medem, wiederholten Dysenterieanfällen erlegen und vom Frhr. v. Bülow ersetzt ist daß in Dar-es-Salaam die Priester der bairischen Mission eingetroffen sind und dort Werkstätten zu Schiffsreparaturen einrichten, und daß aus sämmtlichen Angaben vor allem anderen die erfreuliche Thatsache zu constatiren ist, daß überall die Eingeborenen auf unserer Seite stehen, die Unsrigen mit Nachrichten versehen, mit ihnen gegen die Rebellen fechten. — Der letzte Bericht schildert den Verlauf der Recognoscirung der Expedition des Chefs Lieutenant Schmidt von Mkwadja in das südliche Usegubha zur Aufklärung über den Verbleib und das Wirken des Bana Heri. Dieselbe endete bekanntlich unglücklich. Es heißt darüber in dem Berichte:

Es wurde in Erfahrung gebracht, daß sich Bana Heri in einer Ortschaft Mlembule $1\frac{1}{2}$ Stunden von der Küste befinde. Eingeborene Führer führten Lieutenant Schmidt durch ein dicht bewachsenes Terrain, in dem es mehrfach zu kleinen Scharmützeln kam. Gegen Abend stieß die Tête der Truppe unter Lieutenant v. Bülow auf einen dichten Busch, aus dem einige Schüsse fielen. Lieutenant v. Bülow stürmte in eine Oeffnung des Busches hinein und befand sich plötzlich vor einer Pallisade, dem befestigten Zugang zu einer Buschboma. Aus unmittelbarer Nähe erhielt er heftiges Feuer. Sergeant Ludwig, von zwei Kugel getroffen, und sieben Zulus fielen. Die Abtheilung Schmidt hatte einen anderen Weg verfolgt und konnte nicht gleich zur Stelle sein. Ein rechts detachirter Trupp unter Lieutenant Johannes stand plötzlich vor einem anderen großen Dorfe. Ueberall entspann sich jetzt ein heftiges Feuergefecht, in dem auch ein Sudanese blieb und neun Mann verwundet wurden. Das dichte Gebüsch und das wegen der großen Zahl der Gegner, die das Terrain gut benutzten, nach allen Seiten zerstreute Feuer, sowie besonders die eintretende Dunkelheit machten dem hitzigen Feuergefecht ein Ende. Die Zulus unter Herrn Lieutenant v. Bülow waren nicht vorwärts zu bringen gewesen, was übrigens in Anbetracht, daß sie unter einem neuen, ihnen unbekannten Führer fochten und daß sie die jüngsten Truppen sind, die ich habe, nicht erstaunen kann. Lieutenant Freiherr v. Bülow hatte auf seinen eigenen Schultern den todten Sergeanten Ludwig aus einem heftigen Kreuzfeuer zurückgetragen und wurde dabei mehrfach durch seine Kleider geschossen. Chef Lieutenant Schmidt zog schnell seine Truppen zusammen und marschirte nur wenig durch Verfolger behelligt, zunächst nach Süden in ein freieres Terrain. Lieutenant Fischer war vor dem Gefecht vom Sonnenstich befallen und mußte getragen werden, befindet sich jedoch zur Zeit besser. Die Sudanesen hatten sich bei den äußerst ungünstigen Verhältnissen sehr gut benommen. Wenn dieses Gefecht als für uns ungünstig verlaufen hingestellt werden muß, so kann man der Truppe, die einen kranken und einen todten Weißen und neun verwundete Soldaten aus dem Gefecht trug und sich bei Dunkelheit geordnet zunächst zur Küste hinab und am nächsten Tage nach Mkwadja zurückzog, in Berücksichtigung ihres erst kurzen Bestehens, Anerkennung nicht versagen. Sobald ich Meldung über oben berichtetes Gefecht erhielt, traf ich Maßregeln zum nachhaltigen Angriff auf Bana Heri.

Diese Expedition gegen Bana Heri ist bekanntlich bereits glücklich zu Ende geführt. Ein eingehender Bericht Wißmanns hierüber liegt jedoch noch nicht vor. Inwieweit die telegraphisch gemeldete Auffassung Wißmanns, daß durch diesen Kampf die letzte Stütze des Aufstandes im Norden vernichtet sei, zutreffend ist, läßt sich noch nicht beurtheilen. Jedenfalls hat sich die im Bericht vom 1. Januar ausgesprochene Hoffnung, daß es gelingen werde, Bana Heri gefangen zu nehmen, nicht erfüllt. Ueber den Zeitpunkt, wo er die ursprünglich schon vor 3 Monaten geplante Pacification des südlichen Theiles des ostafrikanischen Gebietes in Angriff nehmen kann, spricht Wißmann jetzt sich nicht aus. Aus seinem Bericht vom 28. Dezember ersieht man übrigens auch, welche Bewandtniß es mit den Gerüchten über die Gefangennahme des Hauptmann Frhrn. v. Gravenreuth gehabt hat. Wißmann hatte Gravenreuth schon Anfang Dezember ins Innere geschickt, um einige Banden von Rebellen, welche sich durch Ausplündern kleiner Karawanen ernährten, aufzuheben. „Ich erwarte Frhrn. v. Gravenreuth in nächster Zeit zurück." Offenbar hat das Ausbleiben Gravenreuths, der inzwischen glücklich wieder in Bagamoyo eingetroffen ist, die Gerüchte von seiner Gefangennahme hervorgerufen.

Die Wahlbewegung in Bremen.

Auf dem freisinnigen Parteitag in Oldenburg am 8. Dezember v. J. hat, wie erinnerlich, der freisinnige Abgeordnete für Bremen, Herr Dr. Bulle, einen Vortrag gehalten, in welchem er auf die Nothwendigkeit hinwies, den aufrichtig liberalen Elementen, welche zwischen der freisinnigen Partei und den Nationalliberalen stehen, den Anschluß zu ermöglichen. Man hat damals in durchaus mißverständlicher Weise in dieser Rede Bulles eine Verbeugung vor den Nationalliberalen gesehen. Herr Bulle, der Vorsitzende des Bremer Vereins der freisinnigen Partei, hat in der vorgestrigen Sitzung Bericht erstattet über die Verhandlungen, welche dort zwischen den Freisinnigen und dem liberalen Reichsverein über die Aufstellung eines gemeinsamen Candidaten stattgefunden haben, die bekanntlich daran gescheitert sind, daß der von dem Reichsverein benannte Candidat Chr. Papendieck die Erklärung abgab, er könne eine Verpflichtung über seine Parteiangehörigkeit nicht übernehmen, mit anderen Worten, er behalte sich vor, der nationalliberalen Partei beizutreten.

„Damit war", fuhr Herr Bulle fort, „für uns die Frage, ob wir ihn unterstützen konnten, entschieden; denn so versöhnlich und entgegenkommend man sein mag, das ist unmöglich, daß, wie heutzutage die Parteiverhältnisse liegen, ein deutschfreisinniger Verein als solcher einen nationalliberalen Candidaten oder auch nur einen Candidaten, der sich vorbehält, der nationalliberalen Partei beizutreten, unterstützen kann. Werfen wir einen Blick in die Thätigkeit, welche die Cartellparteien im letzten Reichstage entwickelt haben, so müssen wir uns sagen, daß es unserem Programm straks widersprechen würde, sie zu unterstützen."

Redner skizzirte dann die Branntweinsteuer und Zollgesetzgebung und schloß:

„In einer späteren Zeit wird man die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn man sieht, daß in einer Zeit, wo der Socialismus Riesenfortschritte macht, [illegible] Mehrheit im Reichstage mit Hilfe einer sich liberal nennenden Partei im Stande gewesen ist, das socialistische Programm in dieser Weise auszuführen, d. h. eine Vertheilung des Vermögens in der Nation vorzunehmen zu Ungunsten der Nichtbesitzenden, zu Gunsten der Besitzenden; denn wenn es berechtigt ist, Hunderte von Millionen den Consumenten zu nehmen, um sie den Producenten zu geben, bloß durch die Autorität des Staates, dann ist es auch berechtigt, Hunderte von Millionen den Reichen zu nehmen und sie den Armen zu geben ......"

Nach Beendigung des Vortrages des Herrn Bulle beschloß der Verein gegen 3 oder 4 Stimmen die Aufstellung des Abg. Dr. Barth.

Braunschweigischer Landtag.

Der 20. ordentliche Landtag des Herzogthums Braunschweig wurde gestern namens des Regenten durch den Ministerpräsidenten Otto mit Verlesung der Thronrede eröffnet. Dieselbe giebt zunächst der Theilnahme an dem Tode weiland der Kaiserin Augusta Ausdruck und betont, daß das Andenken an die unermüdliche Thätigkeit der Kaiserin auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit stets fortleben werde. Im weiteren Verlaufe der Thronrede wird darauf hingewiesen, daß die überaus günstige Gestaltung der Finanzen des Landes nicht nur die bisherigen Steuererleichterungen, Ueberweisungen u. s. w. gestatte, sondern auch eine Ermäßigung der Schulgelder in den Landgemeinden, die Ueberweisung eines jährlichen Zuschusses an die Kreis- und Communalverbände, die Ausführung verschiedener Bauten etc. ermögliche. Endlich werden neue Gesetzentwürfe angekündigt, u. a. solche über die Krankenversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter, über die Errichtung einer Handelskammer für das Herzogthum und über einen Normaletat für die Gymnasiallehrer. — Nach der Wiederwahl des Abgeordneten v. Veltheim zum Präsidenten wurde beschlossen, von einer Antwortadresse auf die Thronrede abzusehen.

Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Dem Bundesrathe ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Ergänzung des § 14 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige zur Beschlußfassung zugegangen. Der genannte Paragraph der Gebührenordnung vom 30. Juni 1878 bestimmt, daß öffentliche Beamte Tagegelder und Erstattung von Reisekosten nach Maßgabe der für Dienstreisen geltenden Vorschriften erhalten, wenn sie zugezogen werden als Zeugen über Umstände, von denen sie in Ausübung ihres Amtes Kenntniß erhalten haben, oder als Sachverständige, wenn sie aus Veranlassung ihres Amtes zugezogen werden und die Ausübung der Wissenschaft, der Kunst oder des Gewerbes, deren Kenntniß Voraussetzung der Begutachtung ist, zu den Pflichten des von ihnen versehenen Amtes gehört. Bei Anwendung dieser Vorschriften ist in der gerichtlichen Praxis eine Verschiedenheit der Auffassung hinsichtlich der Frage hervorgetreten, ob im Sinne des Gesetzes unter den öffentlichen Beamten Offiziere und Unteroffiziere mit einbegriffen seien. Bei einigen Gerichten erhalten dieselben die Tagegelder und Reisekosten nach den für Dienstreisen der Militärpersonen festgestellten Sätzen, bei anderen nur Gebühren gemäß den für Zeugen und Sachverständige im allgemeinen geltenden Bestimmungen. Auch im Beschwerdewege hat sich eine übereinstimmende Handhabung nicht erzielen lassen. Da diese Verschiedenheit der Praxis für die vernommenen Militärpersonen und deren vorgesetzte Dienstbehörden zu Weiterungen führt, auch in dienstlicher Hinsicht störend wirkt, indem sie die Bezüge der Militärpersonen in das Ungewisse stellt und schließlich für die Militärverwaltungen den Zweifel hervorruft, ob nicht, wenn im Einzelfalle die höhere Entschädigung versagt wird, zur Beseitigung unbilliger Ungleichheiten der Mehrbetrag aus anderweitigen Fonds zu vergüten sei, so wird in dem dem Bundesrathe vorgelegten Gesetzentwurfe bestimmt, daß dem § 14 der Gebühren-Ordnung eine Ergänzung hinzugefügt wird, wonach seine Vorschriften auf Personen des Soldatenstandes entsprechende Anwendung finden sollen. Das neue Gesetz soll mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft treten.

Strikebewegung in Belgien.

Wie aus Lens im Hennegau von gestern gemeldet wird, ist der Strike in den 8 Gruben der „Compagnie Lens" ein allgemeiner geworden. Es herrscht große Aufregung unter den Arbeitern. 2 Compagnien Infanterie und Pioniere sind von Arras in Lens eingetroffen, um die Gruben zu schützen.

Influenza und Meteorologie.

Wir haben schon kürzlich erwähnt, daß die deutschen Aerzte im Begriff sind, eine Sammelforschung über die gegenwärtige Influenza-Pandemie anzustellen. Ueberall sucht man die bisher ganz in Dunkel gehüllte Aetiologie der Krankheit zu ergründen, um daraufhin die zur Verhütung oder Bekämpfung der letzteren nothwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Dabei kommt neuerdings die Meteorologie der medizinischen Wissenschaft zu Hilfe. Schon Ribbert und Finkler in Bonn haben entschieden klargestellt, daß zum mindesten der Spectrococcus in dem Verlauf der

Stadt-Theater.

Welche Schätze von Talent müssen verloren gegangen sein, wenn von einem so überreich damit gesegneten Componisten, als welcher Adam in dem gestern hier wieder aufgeführten „Postillon von Lonjumeau" glänzt, sich nur diese eine Oper von den 42, die er geschrieben, auf der Bühne erhalten konnte! und zwar sind von diesen 42 nur 12 dem Postillon voraufgegangen, 29 ihm nachgefolgt; und der Postillon fällt in 1836, in das 33ste der 53 Lebensjahre des Componisten. Eine solche Entwickelung des Talentes selber, die mit dem 33. Jahre und dem 13 Werk ihren Höhepunkt erreicht, um dann so entschieden zu sinken, daß es nie wieder sich ebenso weit aufzuschwingen vermöchte, ist unmöglich — und wenn man ferner bedenkt, daß in der Geschichte der Oper diese Erscheinung die Regel ist, nämlich daß meist von Componisten, die lebenslänglich Opern schrieben, nur eine oder zwei Opern bekannt bleiben, so möchte man über die Unsummen von verlorener Kraft und von begrabenem zweifellos Schönen, das sich in den vergessenen Opern vorfinden möchte, trauern. Denn obwohl es wahr ist, daß ein glücklich angelegtes Sujet das Talent des Componisten beflügelt, so lähmt doch deshalb noch nicht jedes minder gute Sujet dieses Talent derart, daß nur eine des Vergessens werthe Musik dabei herauskäme; dies geschähe etwa, wenn die Urtheilskraft über den Werth eines Libretto bei einem Componisten vorhanden gewesen und er durch eine äußere Nöthigung dazu gelangt wäre, ein ihm nicht zusagendes Libretto zu componiren. Dieser Fall ist sicher nicht so häufig, daß er die ganze ebenso traurige wie merkwürdige Erscheinung erklärte. Auch Mangel an dichterischen Talenten ist es nicht, der die Entstehung schlechter Libretti erklärt, mit denen allerdings, wie sie auch componirt seien, die Opern in älterer Zeit gefallen sind, wenn jene garzu bedeutungslos waren — heute erhalten sich die schlechtesten Sujets schon mit einem halben Dutzend Melodien über Wasser, indem der scenische Effect und Massenwirkungen hinzugenommen werden — denn mindestens Frankreich hatte an solchen Talenten, die ein auch bühnengerechtes Opernlibretto zu erfinden vermocht hätten, keinen Mangel; sondern es ist auf Seiten der Componisten vornehmlich Mangel an geschultem Urtheil über den literarischen Werth eines Productes der dramatischen Dichtkunst, der Mangel an Erhabenheit über den Geist der eigenen Zeit, das blinde naive Schwimmen in dem Strom derselben die Ursache, daß so viele Opern wie die Wellen dieses Stromes und mit ihnen in ewige Vergessenheit vorüberrauschen. Der Fall, daß die Musik so begabter Componisten wie Adam und seiner Vorgänger Auber, Boieldieu unter dem Werth eines von ihnen ergriffenen Sujets geblieben wäre, würde bei näherer Untersuchung gewiß sich als der seltenste erweisen: müssen sie doch vielmehr auch in ihren besten Opern zu allermeist noch immer das Sujet „halten" helfen! Auch in dem „Postillon" sind die entscheidenden Momente: die beliebige Annahme eines Adelstitels durch ein reich gewordenes Posthalterweib vom Dorfe — unter Ludwig XV. 1756! — der Umstand, daß nach 6jähriger Trennung (im Original 1762) der schlaue Chapelou seine Frau im dauernden Verkehr nicht wiedererkennen sollte, sein Verschmähen leichter Errettung aus der ernstlichen Gefahr, wegen Bigamie gehenkt zu werden, und vor allem die entscheidende Scene, in welcher er nicht gewahr werden soll, daß die zwei Weiber, die er hört, nur eines, nämlich seine Frau, sind — ebenso viele psychologische Unmöglichkeiten, denn Gefahr *schärft* die Sinne eines gesunden und gewandten Mannes. Es muß auch hier immer noch die Musik dies Alles wieder gut machen, freilich ohne daß nun ein einheitliches harmonisch wirkendes Kunstwerk entstände. Aber wie genial ist auch diese Musik! In dem ersten Akt ist sie bis zum Finale nicht mehr als leicht, flott, gefällig, wie Adam sie auch vor- und nachdem viel geschrieben hat, aber dort, mit dem Trio Marquis-Chapelou-Bijou, zu welchem nachher der Chor (dramatisch zwar auch ganz unwahrscheinlich) und Madelaine selbst, die getäuschte Gattin, hinzukommen, fängt der Geist des Componisten an sich über das Gewöhnliche glänzend zu erheben; was so sehr noch nicht der Fall mit der zwar (durch den Scherz der Knallbegleitung mit der Peitsche?) beliebt gewordenen Romanze ist, sie ist zwar interessant erzählt und der Refrain wirksam genug, ihr Reiz ist aber doch mehr jener des Lokaltones und der Nationalität, als wesentlich musikalisch. Das Herrlichste an Esprit ist der zweite Akt, wo der Componist mit der Nr. 6, dem Ensemble des sich heiser stellenden Chores mit St. Phar und Alcindor und dem Marquis sich aus dem Geiste des eigenen in den des Rococo-Zeitalters mit lebhaftester Phantasie zurückversetzt: welche Zierlichkeit, welch meisterhaft erzeugter Anschein des Dilettantischen und des Antiquarischen in der Composition der Romanze, da sie im Stück aus der Feder des Marquis ist, welcher Humor in der pointenreichen Arie des Alcindor „Fürwahr des Chores feinste Blüthe", die glücklicherweise hier nicht, wie oft anderwärts, gestrichen wird, welche Grazie auch in dem Schlußduett St. Phars mit Frau v. Latour! und welch ein unerschöpflicher Reiz der Instrumentation! Die große Coloratur-Arie der Frau v. Latour im Anfang des Aktes, welche die Handlung überdies stark aufhält, ist zwar musikalisch von ebenmäßigem Werthe, aber mehr in der Manier als im Geiste des Rococo geschrieben, ihr Geist ist doch der des 19. Jahrhunderts und der Jahrzehnte, denen Adam angehört.

Doch es ist Zeit, daß wir zu der Darstellung übergehen. Die Aufführung verdient die größeste Anerkennung in Bezug auf die Straffheit der Anspannung aller betheiligten Kräfte, und die unabläßige Lebendigkeit und Sicherheit waren die willkommene Folge davon, wobei wir wiederum der energischen, mit dem Geiste des Werkes bis ins innerste vertrauten Direction des Herrn Kiehaupt zu gedenken haben; von dieser Vorbedingung abgesehen, wurde das Stück vor allem in einem Maße gut und fleißig *gespielt*, wie es an einer Provinzialbühne gewiß nicht die Regel, aber für die Wirkung einer französischen komischen Oper unentbehrlich ist. Obenan standen hierin Frau v. Weber mit ihrer nach dieser Seite bekanntlich außerordentlichen Begabung und Herr Krieg, der im 2. und 3. Akt die größeste Gewandtheit, Schärfe und Zierlichkeit der Pointirung entwickelte; in dem unübertrefflichen Henk-Terzett schloß sich der Sänger des Bourdon Herr Richter würdig an. Herr Wollersen hatte den ernstesten Fleiß an eine im Geiste der Zeitperiode gehaltene Darstellung der Marquis de Corcy gewendet, in Bewegungsformen und im Ton der Stimme — ob es ganz zutreffend ist, den maître des menus plaisirs de S. M. le roi als ältlich aufzufassen, wollen wir dahingestellt sein lassen, da der König von Frankreich sich immer mit jungen Kräften versehen konnte und solche Stellen Sinekuren zwar, aber nicht wie ehedem im kleinstaatlichen Deutschland für ältere Herren

Influenza eine sehr wichtige, in den schweren, mit verschiedenen Organerkrankungen complicirten Fällen eine den Ausgang sehr wesentlich mitbestimmende Rolle spielt. Nunmehr hat auch Aßmann in der meteorologischen Monatsschrift „Das Wetter" klimatologische Betrachtungen über die Influenza-Epidemie veröffentlicht, welche wir in der neuesten Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" wiedergegeben finden.

Danach unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß unter den Bestandtheilen des atmosphärischen Staubes die Mikroorganismen der Menge nach eine nicht geringe Rolle spielen, obwohl eingehende quantitative Untersuchungen hierüber noch nicht vorliegen. So lange der Staub, und mit ihm alle Mikroorganismen vom Wasser umgeben auf der Erdoberfläche verweilen, ist ihnen ein Wiedereintreten in die Luft unmöglich gemacht. Aber nicht nur der fallende Niederschlag, sondern auch die in Gestalt von Wolken und Nebel in der Atmosphäre schwebenden kleinen Wassertröpfchen umhüllen den Staub, entweder als ihren Condensationskeim, oder als mechanisch beigemengten Körper. In dem Falle, in welchem die Wolken der Erdoberfläche selbst in der Gestalt von Nebel aufsitzen, athmen wir Wassertröpfchen zugleich mit dem eingeschlossenen Staube ein. Die vielfach behauptete schädliche Einwirkung dichter Nebel auf die Athmungsorgane könnte wohl in dieser Weise verständlich werden. Meteorologische Ueberlegungen führen zu dem Schlusse, daß vom Erdboden stammende, in der Atmosphäre suspendirte Stoffe in ihrer Menge vermehrt werden müssen 1. durch Trockenheit des Erdbodens, 2. durch Fehlen einer Schneedecke, 3. Fehlen oder geringe Häufigkeit von fallenden Niederschlägen, 4. durch Vorhandensein von Nebel oder tiefreichender Bewölkung, 5. durch Vorherrschen hohen Barometerstandes mit geringem verticalen Luftaustausch.

Ist nun eine Abhängigkeit der Ausbreitung der z. Z. herrschenden Influenza-Epidemie von den genannten klimatischen Einflüssen erkennbar? In der Natur der Sache liegt es, daß die in den verschiedenen Ländern und an verschiedenen Orten angegebenen Ausbruchzeiten hinter dem thatsächlichen Auftreten der ersten epidemischen Erkrankungen erheblich zurückbleiben können, da erst eine gewisse Häufung der Fälle in den Hospitälern Veranlassung zu öffentlicher Besprechung zu geben pflegt. Keinem Zweifel unterliegt es, daß die Epidemie im asiatischen oder europäischen Theile des russischen Reiches ihren Anfang genommen und im allgemeinen in westlicher Richtung sich ausgebreitet hat, und kommen folgende Thatsachen in Betracht: In Moskau fiel während des November und Dezember an 29 Tagen kein meßbarer Niederschlag, in Petersburg an 35 Tagen, dabei war es vom 1. bis 16. Dezember völlig trocken; in Warschau blieben 46 Tage, darunter vom 11. bis 26. November und vom 4. bis 22. Dezbr. zusammenhängend trocken; Lemberg hatte 39, Wien 36, Prag 51, Stockholm 46, Königsberg 39, Kopenhagen 47, Berlin 44, München 35, Magdeburg 42, Brüssel 43 und Paris 44 Tage ohne meßbare Niederschläge. Ueberall traten in der zweiten Hälfte des November und in der Mitte des Dezember langdauernde, 14 bis 18 Tage währende Trockenperioden ein.

Während dieser Zeiten mangelnden Niederschlages hat eine erhebliche Austrocknung der Erdoberfläche stattgefunden, welche sich an vielen Orten durch eine höchst unangenehme, für die Jahreszeit ungewöhnliche Staubbeimengung zur Luft bemerkbar machte. Ferner ist die Feststellung der Thatsache zu bemerken, daß, wie es scheint, in ganz Europa, einschließlich Rußlands, keine zusammenhängende und liegenbleibende Schneedecke zustande kam. Hierdurch wurde die unmittelbare Berührung des offenen trockenen Erdbodens mit den über ihn hinwehenden Winden und damit der Eintritt von Staub in großen Mengen ermöglicht.

In Folge der seltenen und geringen Niederschläge trat daher, die Atmosphäre reinigende, den Staub fallende Wirkung nur in ungenügendem Maße ein, so daß auch der in der Luft schon vorhandene Staub eine Anhäufung erfahren mußte. In dem weitaus größten Theile der betrachteten zweimonatlichen Witterungsperiode herrschte über fast ganz Europa bedeckter Himmel oder tiefliegender, mehr oder weniger dichter Nebel, welcher eine Verringerung des Staubes in den unteren Luftschichten, wie sie durch Ausbreitung auf größere Räume in den höheren Regionen erfolgen würde, verhinderte. Der Nebel war vornehmlich durch das Vorherrschen hohen, vielfach sogar außerordentlich hohen Luftdrucks und den in demselben fehlenden oder mangelhaften verticalen Luftaustausch verursacht. Wochenlang finden wir auf den Wetterkarten im November und Dezember Gebiete mit mehr als 780 Mm. Barometerstand, wiederholt bis über 785, zuweilen bis 788 Mm. steigend vor. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß in der Zeit des Epidemie-Einbruches in Centraleuropa, also im Anfang des Dezember, in diesem Gebiete fast allgemein längere Zeit hindurch Nordorst-, Ost- und Südostwinde vorherrschten, welche der Verbreitung von Krankheitskeimen aus Rußland förderlich waren.

All die genannten Momente sind wohl als wesentlich und die Influenza-Epidemie fördernde zu bezeichnen, allein nur der kleinste Theil des über der Seuche herrschenden Dunkels ist damit gelichtet worden. In erster Linie würde der Nachweis des Krankheitserregers und das Studium der Existenzbedingungen desselben von Wichtigkeit sein. Es darf auch nicht Wunder nehmen, daß, nachdem das schädliche Agens in die Wohnungen eingedrungen ist, reichlichere Regenfälle oder die bessere Ventilation der unteren Luftschichten, wie sie in Begleitung von barometrischen Depressionen aufzutreten, die Epidemie nicht zum schnellen Erlöschen bringen. Jeder von der Epidemie betroffene Ort wird ein neuer Krankheitsherd, von welchem aus Nachschübe von Bacillen bei günstigen Vorbereitungsbedingungen erfolgen können. Es würde daher verfehlt sein, aus den z. Z. an einem Orte herrschenden Witterungsverhältnissen den Stand der Epidemie beurtheilen zu wollen; trotz Regenwetter und relativ niederem Luftdruck herrschte dieselbe in Berlin am 22. Dezember ebenso, wie bei strengem Frost und höchstem Barometerstande am 28. Dezember in Oesterreich-Ungarn. Aber es läßt sich nicht verkennen, daß, soweit aus den großen Tageblättern ein wahrheitsgetreues Bild von dem Stande der Epidemie zu gewinnen ist, stets in den Perioden hohen Luftdrucks allerorts eine Verschlimmerung der Epidemie, besonders in Bezug auf die Complication mit Lungenentzündungen berichtet wurde.

So Aßmann in seiner neuesten Publication. Uebrigens hat Aßmann den innigen Zusammenhang zwischen zunehmender Bewegung in den unteren atmosphärischen Schichten durch Staubbeimengungen und der rapiden Vermehrung entzündlicher Lungenaffectionen, besonders der Pneumonie (Lungenentzündung), schon im Herbst des Jahres 1883 bei Gelegenheit eines abnorm hohen barometrischen Maximums in Magdeburg nachzuweisen versucht, wo eine geradezu sichtbare Anhäufung von Staub in der Atmosphäre mit einem entsprechenden Emporschnellen der Erkrankungsziffer an Lungenentzündungen zeitlich unmittelbar zusammenfiel.

Lord Wolseley über die englische Uniform.

Generaladjutant Lord Wolseley hat für die Februarnummer von „Harper's Magazine" einen Aufsatz über „das stehende Heer Großbritanniens" geliefert. Ueber die äußerst unpraktische Uniform des englischen Soldaten sagt der General:

„Für beschwerliche Märsche im Felddienst war der Soldat zu Zeiten Wilhelms III. und der Königin Anna passender gekleidet, als heutigen Tages. In der letzten Zeit haben wir einige Verbesserungen vorgenommen, wir halten aber immer noch an unserer theatralischen Uniform fest. Bei dem Werbesystem unserer Armee ist übrigens wirklich eine Schwierigkeit zu überwinden. Wir müssen den Soldaten einigermaßen nach seinem Geschmack kleiden, und seltsamerweise hat der englische Soldat eng anschließende Röcke und Hosen gern, wenn er mit seiner Geliebten spazieren geht. Die lächerliche schirmlose Mütze, welche ihn weder vor Sonne noch Regen schützt, muß nach der einen Seite getragen werden. Das Beste unter den gegenwärtigen Verhältnissen wäre am Ende, zwei Uniformen zu haben, eine für den Dienst und Feldübungen von der Farbe etwa, wie wir sie in Indien benutzen, überall bequem und lose anliegend, die andere scharlachroth und auffällig, mit Besatz und Knöpfen, wie die jetzige, dem jungen Soldaten und seiner „Mary Anne" zu Gefallen. In allen unseren kleinen Kriegen in der letzten Zeit haben wir eine besondere Uniform eigens für den Zweck herstellen lassen, und diese sollte man zur Dienstuniform der Armee machen. Nur ein Irrsinniger würde einen Dauermarsch machen oder auf die Jagd in Wälder und Steppen gehen so ausgerüstet und gekleidet, wie der britische Soldat. Dieses bezieht sich auf alle Rangklassen, und ich muß gestehen, daß der aufgeputzte Affe auf der Drehorgel eine starke Aehnlichkeit mit dem britischen General besitzt in seinem nichtssagenden Dreimaster mit den vom vorigen Jahrhundert stammenden Federn und seinem sehr kostspieligen Waffenrock, welcher vorne und hinten mit Goldbesatz beschmiert ist."

Das sind freimüthige Worte eines Generals über Mängel in der eigenen Armee. Bei uns wäre eine solche offene Kritik aus dem Munde eines hervorragenden Militärs freilich ein Ding der Unmöglichkeit, selbst wenn sie durchaus angebracht wäre. Oder sollte es bei unserem militärischen Uniformwesen nichts, garnichts geben, auf welches sich ein kleiner, nur ein ganz kleiner Theil von Wolseleys Worten anwenden ließe, keine nutzlosen Ueberbleibsel aus dem vorigen Jahrhundert, z. B. den Küraß, von den „kostspieligen Waffenröcken" höherer Offiziere und anderem gewiß nicht immer zur nationalen Wehrkraft nöthigen Prunk ganz zu geschweigen. Allerdings sind unsere Soldaten zum Glück auch nicht der Gefahr ausgesetzt, Dauermärsche in den Steppen der Tropen machen zu müssen.

Spanisch-portugiesische Allianzbestrebungen.

Unter dem Eindruck des englisch-portugiesischen Conflicts treten in Spanien wie in Portugal mehr und mehr sehr bedeutsame Strömungen zu Tage, welche energisch auf einen innigeren Anschluß der beiden Nachbarländer hinarbeiten. Diese Bestrebungen sind ebenso sehr darauf gerichtet, die beiden Länder gegen äußere Feinde stärker und unabhängiger zu machen, wie auch die überall sich regenden republikanischen Umsturzideen im Schach zu halten. Die portugiesischen Republikaner planen für den 11. Februar eine große Kundgebung, durch welche die Proclamirung der spanischen Republik nach dem Sturze des Königs Amadeo verherrlicht werden soll. In den Kreisen der spanischen Regierung befürchtet man nun, daß diese Gelegenheit möglicher Weise auch von den spanischen Republikanern zu einem tollkühnen Handstreich benutzt werden könnte. Thatsache ist, daß dieser Tage in Lissabon dem französischen Dampfer „Brasil", der von Bordeaux kam, polizeilich die Landung verboten wurde, bis man das Schiff nach einem spanischen Passagier durchsucht hatte. Portugiesische Blätter meinten, dieser so eifrig gesuchte „spanische Passagier" sei niemand anders als Ruiz Zorrilla gewesen, aber die Polizei erklärte bald darauf, daß es sich um einen Kassirer gehandelt habe, der in Saragossa 60 000 Francs unterschlagen. Jedenfalls ist die Befürchtung vor einer baldigen republikanischen Action nicht gering, und die Presse aller monarchischen Parteien plaidirt, um diesen Bestrebungen entgegenzuarbeiten, für eine nähere Verbindung Spaniens und Portugals, zunächst durch den Abschluß eines Handelsvertrages. So brachte die in Lissabon erscheinende Zeitung „Dia" jüngst einen Artikel, dessen Autorschaft direct auf einen der Minister zurückgeführt wird. Es heißt darin: „Wenn die portugiesische Monarchie gestürzt würde, hätte Spanien ganz ähnliche Consequenzen zu befürchten, und die Revolution würde triumphiren. Beide Völker sollen für die Aufrechterhaltung der constitutionellen Monarchie arbeiten, um ihre gegenseitige Freiheit und Unabhängigkeit sich zu garantiren und dem Sieg der Demagogie und des Föderalismus vorzubeugen."

Serpa Pinto.

Nach einer Meldung aus Lissabon hat die portugiesische Regierung den Major Serpa Pinto, der im Begriffe stand, nach Portugal zurückzukehren, telegraphisch mit einer neuen Mission an der afrikanischen Westküste betraut. Die Regierung habe sich bei dieser Maßregel von der Erwägung leiten lassen, daß das Erscheinen des durch die letzten Ereignisse zu ungewöhnlicher Popularität gelangten Forschungsreisenden in Lissabon der unter der Bevölkerung gegen England herrschenden Erregung unvermeidlich neue Nahrung zuführen würde und zu bedauerlichen Ausschreitungen Anlaß geben könnte, eine Eventualität, welcher die portugiesische Regierung zuvorzukommen wünschte, wie sie überhaupt bestrebt sei, jede Verschärfung des bestehenden Conflicts zu verhindern.

Deutschland.

* **Berlin, 30. Januar.** Die **Kaiserin Friedrich** besuchte gestern Mittag mit den Prinzessinnen Töchtern die Ausstellung des Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen im Akademie-Gebäude. Später wurde der frühere Militär-Bevollmächtigte bei der hiesigen großbritannischen Botschaft, Kolonel Swaine, von der Kaiserin Friedrich empfangen. Heute Vormittag begab sich die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern ins hiesige königliche Schloß, um den kaiserlichen Majestäten zum Geburtstage des kaiserlichen Prinzen August Wilhelm ihre Glückwünsche abzustatten.

* **[Der Abgeordnete Dr. Hammacher]** ist nunmehr so weit wieder hergestellt, daß er von Berlin abgereist ist. Hammacher hatte in der letzten Zeit an einer Lungenentzündung zu leiden, deren Keime er sich auf seinen vielfachen Fahrten nach Rheinland-Westfalen zugezogen, als es sich um die Regelung der dortigen Arbeiterverhältnisse handelte. Später trat noch eine Brustfellentzündung hinzu, von welcher er soeben genesen ist. Herr Dr. Hammacher, welcher auf der Reise nach Italien von seinem Schwiegersohn, Dr. med. Schmidtlein, begleitet sein wird, gedenkt sich zunächst in San Remo einige Zeit aufzuhalten. Auf seine Theilnahme an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses wird in seinen Freundeskreisen für die diesmalige Tagung nicht mehr gerechnet.

* **[Ueber die Versammlung von Bergarbeitern des Eschweiler Bergwerksvereins]**, die am Sonntag stattfand, liegen jetzt nähere Mittheilungen vor, aus denen zu erkennen ist, daß, wenn der Eschweiler Bergwerksverein sich den Forderungen seiner Arbeiter gegenüber völlig ablehnend verhalten sollte, dann allerdings ein Ausstand am 1. Februar zu erwarten ist. Am nächsten Sonntag wird eine neue Versammlung stattfinden, um eventuell über die Antwort der Bergwerksverwaltung zu berathen. Die Forderungen gehen außer auf Lohnerhöhung auch auf Einführung der achtstündigen Schicht.

* **[„Deutsch-französische Allianz".]** Der bekannte französische Oberst Stoffel, bis 1870 Militär-Attaché in Berlin, veröffentlicht eine sensationelle Broschüre „de la possibilité d'une alliance franco-allemande", worin er die Nothwendigkeit dieser Allianz nachzuweisen sucht, um Europa und die Civilisation vor einer Invasion Rußlands zu retten. Zugleich legt er freilich dar, daß die Allianz nur möglich sei, wenn Deutschland Elsaß-Lothringen zurückgebe.

* **[Die socialistische Agitation für den internationalen Feiertag]**, der am 1. Mai stattfinden soll, scheint nicht nach Wunsch zu gehen, denn das socialistische „Berliner Volksblatt" bemerkt: „Der Vorschlag eines allgemeinen Feiertags ist hier und da sehr auf Widerstand gestoßen und bedarf jedenfalls genauester Prüfung."

* **[Cartellbruch in Niederschlesien.]** In den Wahlkreisen Sagan-Sprottau, Glogau, Haynau-Goldberg, Hirschberg-Schönau, überall sind besondere conservative und nationalliberale Candidaten aufgestellt. Dazu bemerkt das conservative Stöcker'sche „Volk":

„Nationalliberale und „Conservative" gemeinsam im Zuge, die conservative Partei zu vernichten — das ist für Schlesien das Kennzeichen des mißbräuchlich ausgenützten Cartells. Das Cartell selbst hat freilich darüber „der Teufel geholt". Vielleicht wird es manchem nationalliberalen Abgeordneten bei den Wahlen und manchem „conservativen Wahlausschuß" früher oder später ebenso gehen."

* **[Verwaltung der Staatsbergwerke, Hütten und Salinen.]** Die Nachrichten von der Verwaltung der preußischen Staatsbergwerke, Hütten und Salinen während des Etatsjahres 1888/89 liegen mit drei Anlagen dem Abgeordnetenhause vor. Nach der allgemeinen Uebersicht kam die günstiger gewordene Lage der gesammten Bergwerksindustrie 1888/89 auch bei den für Rechnung des Staates betriebenen Werken zur Geltung. Von Werken des Staates standen 1886/87: 70, 1887/88: 69, 1888/89: 68 in Betrieb, und zwar an Bergwerken in allen drei Etatsjahren je 45, an Hütten 12, bez. 13, bez. 13, an Salinen 6, an Steingewinnungen 5, 5, bez. 6. Von den Bergwerken standen in allen drei Etatsjahren in Betrieb je 18 Steinkohlenbergwerke, je 8 Braunkohlenbergwerke, je 11 Zink-, Blei-, Kupfer- und Silbererzbergwerke, je 3 Mineralsalzbergwerke, von Hütten je 5 Eisenhütten, 7, bez. 8, bez. 8 Blei-, Silber- und sonstige Hütten. Der Betrieb der Staatswerke nahm im allgemeinen einen regelmäßigen Verlauf. Die staatlichen Werke beschäftigten durchschnittlich 51 235 Arbeiter (gegen 50 218 im Jahre 1887/88). Der Gesundheitszustand der Arbeiter war ein befriedigender; in Folge von Verunglückung kamen auf den Staatswerken 101 Personen zu Tode. Für die Unfallversicherung der Arbeiter zahlten die Staatswerke 495 772 Mk. 32 Pf. (gegen 336 070 Mk. 84 Pf. für 1887/88). Die wirthschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter waren im allgemeinen fortdauernd günstig; der durchschnittliche Verdienst ist gegen das Vorjahr weiterhin, zum Theil nicht unerheblich gestiegen. Nach Abzug aller Arbeitskosten, sowie der Knappschafts- und Krankenkassenbeträge stellt sich im Durchschnitt des Kalenderjahres 1888 das reine Schichtlohn auf 2,92 Mk. (gegen 2,87 Mk. im Vorjahre) und der reine Jahresverdienst auf 841,87 Mk. (gegen 813,72 Mk.).

* **Aus Sachsen** wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben: Die Mittheilungen, welche kürzlich der Abg. Rickert im Reichstage über die **Behandlung der Lehrer** während ihrer Militärzeit machte, haben damals in der Bevölkerung den tiefsten Eindruck hervorgerufen. Nur die sächsische Cartellpresse suchte vielfach von jenen unliebsamen Vorgängen so wenig als möglich Notiz zu nehmen, und in selbstgefälligem Particularismus meinte man, daß dergleichen wohl in Preußen und Baiern, bei Leibe aber nicht im Lande der sprichwörtlichen „Höflichkeit" vorkommen könne. Aus Lehrerkreisen wird diese Presse jedoch darauf hingewiesen, daß sächsische Lehrer dem Schulrath Michael über ihre Behandlung beim Militär gleichfalls ein sehr reichhaltiges Material zur Verfügung stellten, welches zur Kenntniß des sächsischen Ministeriums gebracht werden soll. Die Angelegenheit dürfte vielleicht auch im sächsischen Landtage zur Sprache kommen.

* **Aus Coburg** veröffentlicht die „Köln. Ztg." eine Zuschrift, deren Verfasser versichert, er sei in der Lage, alle „Zweifel", als ob der Herzog Ernst von Coburg-Gotha der Verfasser der von dem Abg. Dietz im Reichstage erwähnten Broschüre: „Mitregenten und fremde Hände in Deutschland", aufs bestimmteste zu beseitigen; der hohe Herr habe mit dieser Schmähschrift auch nicht das Geringste zu schaffen. Merkwürdig ist es, daß bisher eine gleiche Erklärung bezüglich der Schmähschrift: „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" trotz aller directen und indirecten Anfragen seitens des Herzogs von Coburg-Gotha nicht ergangen ist.

Frankreich.

Paris, 29. Januar. Der ehemalige französische Generalconsul in Frankfurt a. M., **Rothan**, der 1870 Geschäftsträger in Hamburg war, ist gestorben. (W. T.)

Italien.

* **[Die Vermögensverhältnisse des Herzogs von Aosta.]** Aus Paris wird geschrieben: Seit dem Tode des Herzogs von Aosta werden die Vermögensverhältnisse, in welchen er seine Wittwe, die Tochter seiner Schwester Clotilde und des Prinzen Napoleon, zurückläßt, hier angelegentlich erörtert. So viel man hört, wird das Einkommen der Prinzessin Lätitia ein äußerst mageres sein, da ihr Gemahl kein persönliches Vermögen besaß, seine Apanage unbedeutend war und er keine Ersparnisse gemacht hatte, obwohl er bis zur Volljährigkeit seiner Söhne erster Ehe das Vermögen ihrer Mutter, einer geborenen Fürstin Pozzo della Cisterna, verwaltete und über eine stattliche Rente verfügte. Er lebte als freigebiger Kunstliebhaber im Palaste della Cisterna, welcher seinen Söhnen gehörte, und die Kunstschätze, die er da ansammelte und welche auf eine Million geschätzt werden, dürften wohl den Hauptbestandtheil des Erbes seines Sohnes zweiter Ehe bilden.

Bulgarien.

Sofia, 29. Januar. Die „Agence Balcanique" bezeichnet die Meldung des „Temps", die bulgarische Regierung beabsichtige zur vollständigen Bezahlung der russischen Occupationskosten eine neue **Anleihe** aufzunehmen, als unbegründet. Bulgarien verfüge hierzu über ausreichende Mittel. (W. T.)

Von der Marine.

* Die Kreuzercorvette „**Irene**" (Commandant Capitän zur See Prinz Heinrich von Preußen) ist am 29. Januar in Port Said eingetroffen und beabsichtigt am 30. dess. Mts. nach Malta in See zu gehen.

* Dem Vice-Admiral und commandirenden Admiral Freiherrn v. d. Goltz ist der Kronen-Orden 1. Klasse verliehen worden.

Am 31. Januar: S.-A. 7.40, U. 4.36. **Danzig, 30. Jan.** M.-A. 12.42, M.-U. 4.26.

Wetteraussichten für Freitag, 31. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Bewölkt, bedeckt, trübe, vielfach Nebel; Niederschläge. Frische, lebhafte böige Winde. Fröste.

Für Sonnabend, 1. Februar:

Feucht, meist bedeckt und trübe mit Niederschlägen. Lebhafte böige Winde, stark bis stürmisch in den Küstengebieten bei grober See. Temperatur wenig verändert.

Für Sonntag, 2. Februar:

Veränderlich wolkig, zum Theil heiter; Nachtfröste, übrigens milde; Nebel oder Dunst. Lebhafte böige Winde, an den Küsten stark bis stürmisch mit Niederschlägen.

Für Montag, 3. Februar:

Vielfach heiter, ziemlich milde. Lebhafte böige Winde, an den Küsten stark bis stürmisch. Nachtfröste.

Für Dienstag, 4. Februar:

Etwas kälter, wolkig, vielfach bedeckt mit Niederschlägen. Schwache bis mäßige Winde; später lebhaft windig.

* **[Einsicht der Wählerlisten.]** Wir erinnern daran, daß die Wählerlisten für die Reichstagswahl **nur noch morgen** (Freitag) zur Einsicht für die Wähler im I. Bureau des Rathhauses und in den Vorstädten ausliegen. Möge niemand versäumen, diese Gelegenheit zur Sicherung seines Wahlrechts zu benutzen. Spätere Reclamationen können nach gesetzlicher Vorschrift nicht mehr berücksichtigt werden.

* **[Zur Reichstagswahl.]** Die „Nationalliberale Correspondenz" schreibt:

„Wie uns aus Danzig berichtet wird, ist daselbst seitens der Cartellparteien Herr Landgerichtsrath Wedekind, eine in allen Kreisen angesehene Persönlichkeit, für die Candidatur in Aussicht genommen. Herr Wedekind gehört der nationalliberalen Partei an, von deren zielbewußtem, besonnenem Streben sich Herr Rickert zum Richter'schen Radicalismus bekehrt hat, aber keineswegs in Uebereinstimmung mit dem urtheilsfähigeren Theile des Danziger Bürgerthums."

Die Antwort auf die Behauptung seiner „Bekehrung zum Radicalismus" hat Herr Rickert in Danzig bereits in zwei Versammlungen mit dem thatsächlichen Nachweise ihrer Hinfälligkeit gegeben. Wir erinnern nur an seine eingehende Prüfung

---

waren. Die Sprechscene im 2. Akt mit Frau v. Latour (Frau v. Weber) war aber z. B. sehr interessant, man meinte im vorigen Säculum zu leben. Herr Lunde hätte in dieser Beziehung den St. Phar etwas geistiger, überlegener geben können, da der Sänger und Mädchenfänger durch eine sechsjährige Hof-Carrière doch schon mehr roué ist; er setzte für unseren Geschmack den Chapelou etwas zu gleichmäßig fort; immerhin spielte er ihn aber mit Temperament und Anmuth in Sprache und Bewegung. Und dazu sang Herr Lunde den Postillon musikalisch durchaus brav und frisch zu spüren hatte auch er es freilich, daß es eigentlich eine Partie für Ausnahmemenschen ist, und die Stimmung unseres Theaterorchesters macht ihm seine Aufgabe noch schwerer, als sie 1836 zu Paris war; eine gewisse Unfreiheit der Tonbildung kann jedoch auch die Folge der geistigen Spannung gewesen sein, welche Herr Lunde, da er den Postillon, wie wir hören, das erste Mal sang, anzuwenden und mit welcher er sich außerdem durch die wenn auch angenehmen Aufregungen eines Benefiz-Abends hindurchzusteuern hatte; dies hinzu erwogen, war die Leistung des Herrn Lunde höchst beifallswürdig, und verzeihen wir gerne eine Unsicherheit der Intonation in dem sehr schwierigen Solo-Schlusse der Singstimmen im großen Duett des 2. Aktes. Mit besonderer Anerkennung begrüßen wir es, daß Herr Lunde bei offener Scene nach Annahme eines Kranzes den ferneren Ovationen abwinkte, — ein Beweis künstlerischen Ernstes, wie wir solchen an dem trefflichen Sänger gewohnt sind. In der That geschieht den Künstlern, die immer ernst zu thun haben, wie heiter der Stoff des Werkes auch sei, kaum ein größerer Gefallen mit dergleichen, als dem Stücke, welches dadurch aufzuhalten, an den königl. Theatern z. B. sehr vernünftig überhaupt verboten ist. Am Schlusse des Aktes, wenn es nicht gerade sich um Tristan und Isolde oder die Nibelungen handelt (wo Wagner es in Bayreuth auch höflich verbat) ist es etwas anderes, und jeder gönnt dem Künstler gern solche beglückende Anerkennung, wie sie gestern Herrn Lunde im reichsten Maße zu Theil ward.

Ohne den anderen Gesangsleistungen des Abends zu nahe zu treten, können wir das Urtheil über die Besetzung der Rollen kurz in der Anerkennung zusammenfassen, daß durch dieselben ein sehr günstiger Gesammteindruck der Aufführung erzielt ward.

Dr. C. Fuchs.

* **[Stadttheater.]** Hr. Städing giebt morgen zu seinem Benefiz die beliebte Oper „Der Trompeter von Säckingen" mit Frl. Mitschiner als Maria. Da der verdiente Sänger mit Schluß der Saison unsere Bühne verläßt, um auf die des Düsseldorfer Stadttheaters überzugehen, wird sicher das Publikum die Gelegenheit wahrnehmen, ihm seine warme Anerkennung darzulegen.

* **[Berichtigung.]** Das „Berliner Tageblatt" berichtet in seiner Nr. 45 einiges über Matkowskys Gastspiel in Danzig und fügt dann hinzu:

„Die „Danziger Zeitung" beginnt ihre „Romeo"-Kritik mit folgenden Worten: „Wer Shakespeares „hohes Lied der Liebe" noch nicht mit Adalbert Matkowsky als Romeo gesehen, dem hat sich auch noch nicht die ganze Poesie erschlossen, welche das Werk des großen Briten in sich birgt."

Von diesem schwülstigen Unsinn hat die „Danz. Zeitung" kein Wort gebracht. Das „Berliner Tageblatt" sollte doch in der Quellenangabe bei Citaten etwas vorsichtiger sein.

dieser Behauptung an der Hand des nationalliberalen Programms von 1867 in der Versammlung vom 30. November. Die Unterstellung, daß die Tausende von hiesigen Gesinnungsgenossen des Herrn Rickert, welche alle Berufskreise der Danziger Bürgerschaft repräsentiren, der weniger urtheilsfähige Theil des hiesigen Bürgerthums seien, überlassen wir dieser selbst zur Würdigung.

* [Thierschutzverein.] In der gestrigen Generalversammlung wurde zunächst der Jahresbericht verlesen, aus welchem wir entnehmen, daß der Verein 558 Mitglieder zählt, 609 Mark Einnahmen, 300 Mark Ausgaben gehabt hat und ein Vermögen von 997 Mark besitzt. Bei den statutenmäßigen Vorstandswahlen wurden die Herren Kaufmann Hewelke, Prediger Hoffmann, Rabbiner Dr. Werner, Oberlehrer Markull, Regierungsrath Dr. Adler und Forstmeister Gulland neu- und die Herren Gamduc, Kaufmann und Linke wiedergewählt. In der sich anschließenden Vorstandssitzung wurden zum Vorsitzenden Herr Regierungsrath Dr. Adler und zu seinem Stellvertreter Herr Thierarzt Leihen, zum Schriftführer Herr Goll, zum Kassenführer Hr. Gamduc gewählt. Die Feier des Stiftungsfestes findet am 1. März statt.

* [Privatpost.] Mit dem 1. Februar soll hier unter der Firma „Hansa" wieder eine Privatpostanstalt für Danzig ins Leben treten, welche Stadt-Briefe für 2 Pf., Drucksachensendungen für 1 Pf. pro Stück befördern will.

* [Von der Weichsel.] Der Eisgang der Weichsel vollzieht sich diesmal äußerst langsam und stückweise. Das aus der oberen polnischen Weichsel kommende Eis passirt seit heute früh Thorn, denn wie eine Depesche von dort meldet, herrscht seit heute Morgen 9 Uhr starker Eisgang, während gestern nur etwas mürbes Eis aus den polnischen Nebenflüssen herabkam. Der Wasserstand bei Thorn betrug heute Vormittag 10 Uhr 2.30 Meter. — Aus Plehnendorf wird heute nur geringes Eistreiben gemeldet. Die Eisstopfung zwischen Marienwerder und Graudenz steht noch fest.

Aus Warschau meldet ein Telegramm von heute Nachmittags 2½ Uhr: Wasserstand bei Zawichost heute 2,82, gestern Vormittags 2.28 Mtr. Bei Warschau herrscht fortgesetzter Eisgang.

* [In Sachen der Olga Scheffler] hat der Warschauer Rechtsanwalt Josef Szyff an den Kaufmann Philipp Hirsch zu Podgorz bei Thorn, welcher sich zuerst und mit bestem Resultat der Angelegenheit angenommen hat, nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr! Im Besitze Ihrer werthen Zuschrift vom 23. d. M., die ich sofort dem Staatsanwalt übergab, erlaube ich mir, Sie zu benachrichtigen, daß ich auf Grund der mir menschenfreundlichst zugeschickten Information und Beweise, unter welchen die Ihrigen auch vom großen Nutzen gewesen, die vorläufige Befreiung der Olga Scheffler gegen eine Bürgschaft selbstverständlich bewirkt und die Gerichtsverhandlung verschoben habe. Die volle Freisprechung ist fast sicher zu erwarten. Das arme Mädchen aber kann das Land begreiflicherweise noch nicht verlassen und steht ohne irgend welche Geldmittel da. [illegible] Hochachtungsvoll Josef Szyff, beeid. Rechtsanwalt beim Warschauer Appelgericht."

Der „Ges." veröffentlicht einen ähnlichen Brief des Hrn. Rechtsanwalt Szyff, welchem wir noch Folgendes entnehmen:

„Ich überbrachte sofort die Befreiungsordre persönlich ins Gefängniß [illegible]

* [Postscheine als Quittung.] Die Frage, ob Postscheine als Quittung dienen können, ist durch Entscheidung des Reichsgerichts dahin beantwortet worden, daß der Postschein über eine mittels Postanweisung gemachte Zahlung noch nicht als Quittung, betreffend die Tilgung einer Schuld, angesehen werden könne. [illegible]

* [Schiffahrtsunfall.] [illegible]

* [Schwurgericht.] Zum Vorsitzenden der am 3. März hier beginnenden zweiten Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichtsrath [illegible] ernannt worden.

* [Strafkammer.] Vor der Strafkammer wurde heute eine Anklage wegen Betruges gegen den Bäckermeister Bläsing in Berlin verhandelt. [illegible]

[illegible] Zu dieser Ueberzeugung kam auch bei der heutigen Verhandlung der Gerichtshof und erkannte auf Freisprechung.

[Polizeibericht vom 30. Januar.] Verhaftet: ein Schlosser wegen Körperverletzung, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen thätlichen Angriffs, 11 Obdachlose, 1 Betrunkener, 5 Dirnen. — Gefunden: [illegible]

S. Bohnsack, 29. Januar. Heute ist hier ein Geometer anwesend, welcher vom kgl. Kataster-Amte Danzig beordert ist, Ufervermessungen des hiesigen Weichselstromes zu vollziehen. [illegible]

r. Marienburg, 29. Januar. Durch Plakate an den Anschlagsäulen war zu heute Abend eine Wähler-Versammlung der socialdemokratischen Arbeiterpartei in das Gehrmann'sche Lokal eingeladen worden, [illegible]

Mewe, 29. Januar. [illegible]

Thorn, 29. Januar. Das polnische Provinzial-Wahlcomité für Westpreußen hat soeben anläßlich der bevorstehenden Reichstagswahlen seinen Wahlaufruf veröffentlicht. [illegible]

Königsberg, 29. Januar. Die Einberufung des ostpreußischen Provinzial-Landtages ist zum 25. März in Aussicht genommen. — [illegible]

Pillau, 29. Jan. Nachdem der Eisbrecher „Königsberg" heute wieder die Tour zwischen Pillau und Königsberg hin und zurück gemacht hat, [illegible]

* Dem Rector der höheren Töchterschule zu Schneidemühl A. Ernst ist der Amtstitel „Director" und dem ersten wissenschaftlichen Lehrer an derselben Anstalt Dr. Adler der Charakter als „Oberlehrer" verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 29. Jan. Prof. Karl Westphal, früher Director der Irrenstation der Charitee, ist gestern in einer Privat-Irrenanstalt zu Konstanz im 57. Lebensjahr gestorben. Er unterlag derselben furchtbaren Krankheit, der Gehirnparalyse, um deren Erforschung er sich so große Verdienste erworben, daß er als erste Größe in diesem Fache galt. Persönlich war Westphal ein Mann von größter Liebenswürdigkeit und ein Arzt voll Mitgefühls mit seinen Kranken.

Hochwasser.

□ Posen, 29. Januar. Sämmtliche Flüsse in der Provinz Posen steigen anhaltend weiter, und zwar einige ganz rapide. So ist beispielsweise die Warthe bei Pogorzelice (an der Landesgrenze) in den letzten 24 Stunden um nicht weniger als 50 Centimeter (von 2,42 auf 2,92 Meter) gewachsen. Noch bedeutender ist die Prosna (der bekannte Grenzfluß) gewachsen, die bereits auf große Strecken ausgeufert ist. Auch die Küddow wächst rasch weiter, die Orla ist ebenfalls ausgeufert und bei Jutroschin, ebenso im Kostener Kreise und in vielen anderen Bezirken der Provinz haben sich auf den Wiesen bereits große Wasserflächen gebildet, welche ununterbrochen an Ausdehnung gewinnen.

Köln, 29. Jan. Die Höhe des Rheins beträgt hier 6,53 Meter, in Koblenz 5,55 Meter und in Mannheim 5,68 Meter. Das Wasser ist noch im Steigen.

Kassel, 29. Januar. Die Fulda ist in Folge der letzten Regengüsse neuerdings ausgetreten, die Leipziger Vorstadt ist theilweise überschwemmt.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 29. Januar. Das Bremer Schiff „Hugo", von Singapore nach Marseille unterwegs, ist in der Sunda-Straße gestrandet und total wrack geworden. Die Mannschaft hat sich gerettet.

C. London, 28. Januar. Der Sturm an der britischen Küste hat endlich nachgelassen, aber fortgesetzt laufen Nachrichten über die verheerenden Wirkungen desselben aus allen Theilen der Insel ein. Die zwischen Dover und Calais verkehrenden Dampfer hatten mit Wind und Wellen zu kämpfen und brauchten das Sechsfache der für die Zurücklegung der kurzen Strecke erforderlichen Zeit. Die Zahl der Schiffbrüche und kleinen Unfälle ist Legion. Unweit Swansea scheiterte ein großes Schiff und die Fahrzeuge, welche den Sturm überlebten, boten beim Einlaufen in den Hafen das Aussehen von Wracks.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Jan. (Privattelegramm.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse der 181. königl. preußischen Klassen-Lotterie wurden Vormittags gezogen:

1 Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 85 031.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 125 300.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 17 892 70 231 111 581 126 509.

27 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 25 522 26 652 28 451 30 465 36 426 44 041 49 028 52 709 58 683 75 251 79 546 82 820 85 173 91 114 98 419 103 599 107 600 116 137 119 843 121 097 136 872 148 634 142 206 158 715 170 084 170 827 181 603.

35 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4593 6534 18 861 23 082 28 865 36 029 51 605 52 514 54071 58 574 59 351 78 588 84 230 89 336 98 670 100 172 109 125 109 223 116 519 116 776 124 443 130 740 131 123 138 934 139 855 144 079 154 527 155 544 156 367 156 925 161 249 161 427 175 600 186 851 187 891.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Januar.

	Crs. v. 29.			Crs. v. 29	
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	70,10	70,20
April-Mai	202,50	202,20	4% russ. Anl. 80	84,10	84,20
Juni-Juli	201,00	201,00	Lombarden	59,50	58,90
Roggen			Franzosen	93,75	92,70
April-Mai	173,00	173,70	Cred.-Actien	180,75	179,90
Juni-Juli	172,00	172,70	Disc. Comm.	247,90	249,40
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	179,40	179,20
200 Pfd.			Laurahütte	168,25	171,60
loco	25,00	25,00	Oestr. Noten	172,90	173,30
Rüböl			Russ. Noten	223,05	223,25
Januar	67,50	67,30	Warsch. kurz	222,80	223,00
April-Mai	63,60	63,60	London kurz	20,455	20,46
Spiritus			London lang	20,275	20,275
Jan.-Febr.	—	33,30	Russische 5%		
April-Mai	33,80	33,80	SW.-B. g. A.	74,50	74,60
4% Reichsanl.	107,50	107,40	Danz. Privat-		
3½% do.	103,00	103,00	bank	—	—
4% Consols	106,60	106,75	D. Oelmühle	151,00	150,70
3½% do.	103,10	103,10	do. Priorit.	134,25	134,00
3½% westpr.			MlawkaSt-P	114,20	114,50
Pfandbr.	100,40	100,40	do. St-A	56,40	57,60
do. neue	100,40	100,40	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,20	58,20	Stamm-A.	86,10	86,25
5% Rum. G.-R.	98,50	98,50	Danz. St.-Anl	—	—
Ung. 4% Gldr.	89,60	89,60	Türk. 5% A.-A.	85,80	85,70

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Januar.

Weizen loco ruhig, unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	128—136Pfd	148—190 M Br.	128 bis 186 M bez.
hochbunt	128—136Pfd	146—188 M Br.	
hellbunt	128—136Pfd	140—188 M Br.	
bunt	126—135Pfd	136—186 M Br.	
roth	126—135Pfd	134—188 M Br.	
ordinär	126—135Pfd	125—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126Pfd 139 M, zum freien Verkehr 128Pfd 185 M.

Auf Lieferung 126Pfd bunt per April-Mai zum freien Verkehr 191 M Br., 190 M Gd., transit 141 M bez., per Mai-Juni transit 141½ M bez., 141 M Gd., per Juni-Juli transit 142 M bez., per Sept.-Okt. transit 138½ M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120Pfd transit schmal 109 M

Regulirungspreis 120Pfd lieferbar inländischer 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 164 M Br., 163½ M Gd., do. unterpoln. 115 M Br. und Gd., do. transit 114 M Br., 113½ M Gd. per Juni-Juli transit 115 M bez., per September-Oktober inländ. 149½ M Br., 149 M Gd., transit 104½ M Br., 103½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 111/12Pfd 163 M, russ. 100—113Pfd 101 bis 122 M, Futter- 94 M

Mais per 1000 Kilogr. transit 87 M

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,27½—4,80 M, Roggen zum See-Export 4,70 M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 51¼ M Gd., per Januar-April 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 32¼ M Gd., per Januar-April 32½ M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,40—11,65 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,65 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 30. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: W.

Weizen. Inländischer war heute in besserer Frage zu gut behaupteten Preisen. Transit ruhig unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 120Pfd 180 M, 124Pfd 182 M, 124/5Pfd 183 M, 126Pfd 184 M, 127/8Pfd 185 M, 129Pfd 186 M, weiß 125Pfd 185 M, Sommer- 118/9Pfd 172 M, 120Pfd 175 M, 128Pfd 183 M, für poln. zum Transit bunt krank 119Pfd und 120Pfd 126 M, hellbunt 124Pfd 137 M, hell 124/5Pfd 139 M, hochbunt 131/2Pfd 149 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 191 M Br., 190 M Gd., transit 141 M bez., Mai-Juni transit 141½ M Br., 141 M Gd., Juni-Juli transit 142 M bez., Sept.-Oktober transit 138½ M bez. Regulirungspreis inländ. 185 M, transit 139 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel, transit unverändert. Bezahlt ist russ. zum Transit schmal 121Pfd 109 M 120Pfd per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 164 M Br., unterpolnischer 115 M Br. u. Gd., transit 114 M Br., 113½ M Gd., Juni-Juli transit 115 M bez., September-Oktober inländisch 149½ M Br., 149 M Gd., transit 104½ M Br., 103½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M.

Gerste flau. Gehandelt ist inländ. große 111/2Pfd 163 M, russische zum Transit 100Pfd 101 M, 106Pfd 108 M, 109Pfd 110 M, 111Pfd 111 M, 111Pfd und 113Pfd 114 M, bessere 102Pfd 110 M, 105Pfd 111 M, 107/8Pfd 115 M, hell 104Pfd 109 M, 102Pfd 110 M, 105Pfd 111 106Pfd 113 M, weiße 107Pfd 119 M, 108Pfd 122 M, Futter- 94 M per Tonne. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Mais russ. zum Transit 87 M per Tonne bez. — Kleesaaten weiß 45 M per 50 Kilo gehandelt. — Weizenkleie flau (zum Seeexport) erzielte grobe 4,65, 4,80 M, besetzt 4,55 M, mittel 4,55, feine 4,27½, 4,32½, 4,35 per 50 Kilo. — Roggenkleie (zum Seeexport) 4,70 M per 50 Kilo bez. — Spiritus contingentirter loco 51¼ M Gd., Jan.-April 51½ M Gd. nicht contingentirter loco 32¼ M Gd., Jan.-April 32½ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 29. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kgr. hochbunter russ. 126Pfd 139 M bez., bunter russ. 124Pfd 136, 125Pfd bes. 136,50 M bez., gelber russ. 108Pfd u. 111Pfd wack 122, 125Pfd bes. 136,50 M bez., rother 121Pfd 171 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 126Pfd 162 M bez., russ. ab Bahn 114Pfd 101, 117Pfd 104, 119Pfd 106,50, 120Pfd 107,50 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große 130 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 148, 150, 152, 154 M bez., russ. 104, 104,50, 108 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 147, 150, 153 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. mittele russ. 144, 148 M bez., russ. Siebsel 80 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kilogr. zum See-Export russische feine 89, 89,50 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 52¾ M Gd., nicht contingentirt 33 M Gd., per Jan. contingentirt 52½ M Gd., nicht contingentirt 33 M Gd., per Januar-März contingentirt 52½ M Gd., nicht contingentirt 33 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 33⅓ M Br., 33 M Gd., 33, 33⅓ M bez., per Mai-Juni nicht contingentirt 33⅓ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 29. Januar. Getreidemarkt. Weizen still, loco 185,00—195,00, do. per April-Mai 184,50, do. per Mai-Juni 184,50. — Roggen matt, loco 170—175, do. per April-Mai 170,50, do. per Mai-Juni 170,00. — Pomm. Hafer loco 158—168. — Rüböl unveränd., per Januar 66,50, per April-Mai 63,50. — Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,30 M, mit 70 M Consumsteuer 33,00, per Januar mit 70 M Consumsteuer —, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 33,00. Petroleum loco 12,25.

Berlin, 29. Januar. Weizen loco 183—200 M, per April-Mai 201,50—202,25 M, per Mai-Juni 200,50—201,00 M, per Juni-Juli 200,50—201,00 M — Roggen loco 172—178 M, fein inländischer — M frei B., per Januar 172,25 M, per April-Mai 172,50—173,75 M, per Mai-Juni 172,00—173,25 M, per Juni-Juli 171,50—172,25 M, per Juli-August 167,50—168,50 M — Hafer loco 163—180 M, ost- u. westpr. 165—170 M, pomm. u. uckerm. 166—171 M fein pomm., uckerm. und mecklenb. 173—178 M ab B., per Januar — M, per April-Mai 164 M, per Mai-Juni 163,25 M, per Juni-Juli 162,25 M — Mais loco 127—135 M, per April-Mai 114,50 M, per Mai-Juni 115,00 per Juni-Juli 116,00 M, per Juli-August — M — Gerste loco 142—210 M — Kartoffelmehl loco 16 M — Trockene Kartoffelstärke loco 16 M — Feuchte Kartoffelstärke per Januar-Febr. 7,80 M — Erbsen loco Futterwaare 159—164 M, Kochwaare 165 bis 210 M — Weizenmehl Nr. 00 26,75 bis 24,75 M, Nr. 0 24—21,00 M — Roggenmehl Nr. 0 25,75—24,50 M, Nr. 0 u. 1 24,00—23,00 M, ff. Marken 26,35 M, per Jan. 23,75—23,85 M, per Januar-Febr. 23,75—23,85 M, per April-Mai 23,75—23,90 M — Petroleum loco 25 M — Rüböl loco ohne Faß 66,5 M, per Januar 67,3 M, per Jan.-Februar 65,8—65,9 M, per Febr.-März 65,0 M, per April-Mai 63,6 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 53,5 M, unversteuert (70 M) 34 M, per Januar 33,4 M, per Januar-Februar 33,2—33,3 M, per Februar-März 33,2—33,3 M, per April-Mai 33,7—33,9—33,8 M, per Mai-Juni 33,9—34,1 M, per Juni-Juli 34,5—34,6 M, per Juli-August 35,0—35,1 M, per August-Septbr. 35,3—35,5 M

Magdeburg, 29. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,00, Kornzucker excl. 88 % 15,30, Nachprodukte excl. 75 % Rendem. 12,50. Fest. Brodraffinade I. 27,50, Gem. Raffinade mit Faß 26,50, Gem. Melis I. mit Faß 24,50. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 11,67½ bez., 11,70 Br., per März 11,95 Gd., per Mai 12,10 bez. und Br. Ruhiger.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. Januar. Wind: W.

Angekommen: Berenice (SD.), Wilmink, Amsterdam via Pillau, Güter.

30. Januar. Wind: W.

Gesegelt: Newhaven (SD.), Mc. Laren, Greenock, Zucker.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 29. Januar.

Wasserstand: plus 1,88 Meter.

Einzelne Schollen treiben auf der Weichsel.

Wetter schön. Wind: SO.

Meteorologische Depesche vom 30. Januar.

Morgens 8 Uhr

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	770	SW	5	bedeckt	8
Aberdeen	766	W	1	bedeckt	6
Christiansund	764	WSW	1	bedeckt	1
Kopenhagen	764	WNW	2	halb bed.	—1
Stockholm	759	WNW	2	wolkenlos	—5
Haparanda	760	still	—	bedeckt	—17
Petersburg	754	NNW	1	Schnee	—9
Moskau	750	W	1	bedeckt	—11
Cork, Queenstown	773	WSW	2	halb bed.	7
Cherbourg	773	NW	4	bedeckt	8
Helder	769	SW	2	bedeckt	4
Sylt	765	WNW	1	wolkig	1
Hamburg	767	W	2	halb bed.	0 1)
Swinemünde	765	W	3	heiter	—2
Neufahrwasser	763	W	2	heiter	—1
Memel	760	NNW	3	bedeckt	1
Paris	774	S	1	bedeckt	—1
Münster	769	SW	1	bedeckt	—1
Karlsruhe	772	still	—	wolkenlos	—1
Wiesbaden	772	N	1	bedeckt	—3
München	771	NW	5	Schnee	—4
Chemnitz	771	SW	2	heiter	—5
Berlin	768	W	3	wolkig	—1
Wien	768	NW	2	bedeckt	0
Breslau	767	NW	4	bedeckt	—2
Ile d'Aix	776	N	4	wolkig	5
Nizza	756	NW	3	wolkig	7
Triest	—	—	—	—	—

1) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum über 775 Mm. liegt westlich von Frankreich, einen Ausläufer ostwärts nach Oesterreich entsendend, sodaß in Norddeutschland westliche Luftströmung vorherrschend geworden ist. Das Wetter ist in Centraleuropa bei schwacher Luftbewegung vielfach heiter und auf der Südhälfte erheblich kälter. In Deutschland und dem Inneren Frankreichs herrscht leichter Frost. In Süddeutschland fanden gestern Nachmittag und Abend Schneestürme aus Nordwest bis Nordost statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
30	8	762,2	— 0,1	NW, fl. klar, einz. Wolken.
30	12	762,7	+ 2,4	NNW. mäßig, bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Ein strammer Junge.
7322) Glonski und Frau.
Danzig, den 30. Januar 1890.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem Leiden mein innig geliebter Gatte, unser theurer Vater, Schwieger vater und Großvater, der Gutsbesitzer

Carl Burandt.

Ornassau, 29. Januar 1890.
Die trauernd n Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mo tag, den 3. Febr., Nach mittags 3½ Uhr statt. (7337



Dampfer-Gelegenheit
Thorn-Danzig.
Dampfer „Thorn" ladet in Thorn nach Danzig. (7358
Güter-Anmeldungen erbitten
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna".
Theodor Taube, Thorn.

Nach Elbing
expedirt Wagenladungen mit Stückgütern. (733
Ad. von Riesen.

Am Sonnabend
expediren wir Sammelladungen nach
Thorn u. Bromberg.
Güter-Annahme im neuen Güterschuppen Hopfengs.
Zuweisungen erbittet
Gesells „Fortuna".

Loose.
Marienburg. Schloßbau 3,00 M.
Krieger-Waisenhaus . 1,00 M.
Metzer Dombau . . . 3,15 M.
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Erste Metzer Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 50 000, Loose à M 3,15,
Antheilscheine der Schloßfreiheits-Lotterie zu verschiedenen Preisen,
Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M 1.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3 bei (7348
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Göthes sämmtliche Werke in 6 Quartbänden wie neu statt Mk. 26 für Mk. 15. Göthes Werke, illustrirte Ausgabe, 20 Bände in 10 Einbänden statt Mk. 30 für Mk. 20. Göthes sämmtliche Werke, illustrirte Pracht-Ausgabe in 5 Bänden statt Mk. 60 für Mk. 40. Göthes ausgewählte Werke, 12 Bände in 4 Einbänden Mk. 6. Heines sämmtliche Werke, 12 Bände in 4 Einbänden Mk. 6. Heines sämmtliche Werke, illustrirte Pracht Ausgabe in 6 Bänden, statt Mk. 68 für Mk. 50. Zschokkes sämmtliche Novellen 12 Bände in 4 Einbänden Mk. 9,50. (7350
Vorräthig bei A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Neu eröffnet
den 1. Februar cr.
Hansa
Danziger Stadtbriefspedition,
Poggenpfuhl 6.

Dieselbe befördert Stadtbriefe etc. zu nachfolgenden Sätzen:
Verschlossene Briefe oder Briefkarten pro Stück 2 ₰
Drucksachen in unverschlossenen Couverts od. Kreuzbänden pro Stck. 1 ₰
Drucksachen ohne Adresse zum Vertheilen pro 100 Stück 50 ₰.

Briefkasten sowie Verkauf von Briefmarken und Karten, befinden sich an nachfolgenden Stellen, woselbst Briefmarken etc. schon vom 31. d. M. ausgegeben werden.

Die erste Bestellung findet Sonnabend den 1. Februar cr. statt.

Hundeg. 14, Ecke Ketterhagerg.
Hundegasse 80.
Langenmarkt 5, vis-a-vis Artush.
Langenmarkt 26, a. grünen Thor.
Kohlenmarkt 24, am hohen Thor.
Holzmarkt 20.
Jopengasse 57, Eing. Ziegeng.
Brodbänkeng. 51, Ecke Pfarrhof.
Brodbänkeng. 9, Ecke Kürschnerg
Heil. Geistgasse 26.
Heil. Geistgasse 47, Ecke Kuhg.
Breitgasse 72, Ecke Drehergasse.
Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse.
Langebrücke 44/45, vis-à-vis Billetb. der Neuf. Dampfer.
Hopfeng 95, Ecke Müncheng.
Langgarten 2, Ecke Weideng.
Weidengasse 32 Ecke.
3. Damm 8, Ecke Johannisgasse.
Paradiesgasse 14.
Schüsseld. 32, Ecke H. Seigen.
Poggenpfuhl 6, Hauptannahme.
Fleischergasse 16.
Neugarten 22, Ecke Promenade.
Sandgrube 26.
Schwarzes Meer 23, Ecke Gr. Berggasse
Mottlauergasse 7.

Indem ich um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens bitte zeichne
Hochachtungsvoll
Waldemar Meklenburg.

10 Stück fettes Rindvieh stehen in Neukirch bei Pelplin bei Pomierski zum Verkauf.

Wegen Todesfalls und Auseinandersetzung
eröffnen wir am 1. Februar einen
großen Ausverkauf
zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen.
Zum Verkauf kommen zunächst:
wollene Kleiderstoffe, schwarze Seidenstoffe, Besatzstoffe, Tischtücher, Servietten und Theegedecke, Tricottaillen, Tricotblousen, Tricotkleidchen, Tricotanzüge, Unterröcke, Corsets.
Potrykus & Fuchs.
Wollwebergasse No. 4. **Wollwebergasse No. 4.** (7356
Das Geschäft wird in unveränderter Weise fortgeführt.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, den 1. Februar 1890:
Zweites großes
Maskenball-Fest.
Feenhafte Decorationen, neue Arrangements.
Anfang des Concerts 8 Uhr, des Festballes 8½ Uhr.
Billets:

Vorverkauf bei Hrn. A. Rohde (Café Central), bei Hrn. Georg Möller (Cigarr.-Handlung).		Abends an der Kasse:	
Estrade im Saal	2,— M	Estrade im Saal	3 M
Loge	2,— M	Loge	3 M
Maskenbillet	1,50 M	Maskenbillet	2 M
		Ganze Logen im Etablissement am Buffet.	

Costumes, Dominos und Gesichtsmasken in den Masken-Garderoben des Etablissements.
Vor der Demaskirung ist es nicht gestattet ohne Maske am Festballe Theil zu nehmen.
7269) **C. Bodenburg.**

Bazar
zum Besten des Reinickestifts
im
Concertsaale des Franziskanerklosters.
Sonntag, den 2. Februar, Vormittags 12—2 Uhr, Entree 50 ₰: Besichtigung und Verkauf.
Nachmittags von 4—8 Uhr, Entree 50 ₰, Kinder 20 ₰: Concert und Verkauf.
Montag, den 3. Februar, Vormittags von 10—2 Uhr: Verkauf, kein Entree.
Nachmittags von 4—8 Uhr: Verkauf und Concert. Entree 50 ₰ Kinder 10 ₰.
Dienstag, den 4. Februar, Vormittags 10 Uhr: Verloosung.
Abends 7½ Uhr:
im Schützenhause
Wohlthätigkeits-Concert
und
Darstellung lebender Bilder. (7296
Billets bei Herrn C. Ziemssen. Um zahlreichen Besuch bittet
Das Bazar-Comité.

- Amerikanische Dampfschnittäpfel per ℔ 50 und 60 ₰,
- Echte Katharinen-Pflaumen per ℔ 50 ₰,
- Neue türkische Pflaumen per ℔ 15, 20, 25 und 30 ₰,
- Feinste schlesische Birnen per ℔ 70 ₰,
- Feinste gestochene Aepfel per ℔ 50 und 60 ₰,
- Saure Kirschen per ℔ 60 ₰,
- Backobst, Aepfel Birnen und Pflaumen, per ℔ 30 ₰,
- Backobst, prima Qualität per ℔ 50 ₰,
- Victoria-Erbsen (vorzüglich im Kochen) per ℔ 18 ₰,
- Weiße Kocherbsen, per ℔ 13 ₰, Liter 20 ₰,
- Weiße Bohnen, per ℔ 15 ₰, Liter 25 ₰,
- Böhmische Tafellinsen, per ℔ 30 ₰,
- Perlgraupe per ℔ 15, 18 und 20 ₰,
- Japan-Reis 1 ℔ 20 ₰, 3 ℔ 50 ₰ (früher 25 ₰ per ℔),
- Echte Hausfrauen-Nudeln per ℔ 60 ₰,
- Echte Eiergraupe per ℔ 50 ₰,
- Echte Ital. Macaroni per ℔ 45 und 60 ₰,
- Prima Bromberger Weizenmehl 1 ℔ 17 ₰, 5 ℔ 80 ₰,
- Besten Werder-Leckhonig per ℔ 60 ₰,
- Besten engl. Zuckersyrup per ℔ 30 ₰,

Engl. Rocks, Confect und Honigbonbons per Pfund 60 Pfg.

empfiehlt
W. Machwitz,
Erstes Danziger Consum-Geschäft,
Heil. Geistgasse 4 und III. Damm 7.
(7314

Echt chinesischer Thee
Medicinal Droguerie
5. Paradiesgasse 5.

Beamte jeder Branche u. Charge weist kostenfrei nach u. nimmt Aufträge und Wünsche der Stellengeber, sowie Meldungen u. Atteste in Abschrift der Stellensucher — mit Marken — entgegen. Feodor Schmidt, Inowrazlaw, Güter-, Agenturen- und Comm.-Geschäft.

34 Kohlenmarkt 34,
im früheren Theater-Restaurant.
Der große Ausverkauf
von
Damen- u. Mädchen-Mänteln
dauert
nur noch einige Tage
und wird hiermit nochmals auf diese seltene Offerte aufmerksam gemacht.
Preise spottbillig nur gegen Baarzahlung.
34 Kohlenmarkt 34,
im früheren Theater-Restaurant.
(7355

Die Bibliothek und Vorbildersammlung des Gewerblichen Central-Vereins für Westpreußen, Jopengasse 52, ist geöffnet
Dienstag u. Freitag von 7—9 Uhr Abds.
Sonntag 11—1 Uhr Vormittags.
(7145

Fette Puten
empfiehlt (7366
Magnus Bradtke.

Pariser und Wiener Ballschuhe
in reizenden Mustern empfiehlt
äußerst billig
Fr. Kaiser,
20 Jopengasse 20.

Danziger Magen-Liqueur.
Dieser magenstärkende Liqueur in feinster Qualität ist aus den besten Kräutern hergestellt (5194
incl. Fl. Mk. 1,20.
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Masken-Costüme empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Leih-Preisen
H. Volkmann, Matzkauschegasse 8.

Oelkuchen, Oelkuchenmehl, Reismehl, Chilisalpeter
offerirt waggonweise
Emil Jahn, Danzig.

Hypotheken-Capitalien auf größ. ländl. Grundstücke zu 4% hat zu begeben Albert Fuhrmann.

Die von der kais. kgl. chemisch-physiologischen Versuchsstation für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg bei Wien sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten
Medizinal-Ungarweine
sind in Original-Verpackung zu Engros-Preisen zu haben bei
Th. Domanowski-Danzig.

Zur Saat
Probsteier Hafer, 55 ℔ wiegend, verkauft zu M 4,75 pro 50 ℔ ab Marienburg gegen Kasse
Ziehm, Willenberg bei Marienburg Westpr.
Proben stehen z. gefl. Ansicht b Albert Ziehm, Hundegasse 60.

Gold und Silber
kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung
G. Seeger,
Juwelier und Königl. vereidigter Taxator,
Goldschmiedeg. 22.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 38 bei
7313) J. Baumann.

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf. Matzkauschegasse 10.

In Zoppot wird in guter Lage ein Grundstück zur Conditorei passend zu kaufen gesucht
Angebote bitte unter Nr. 7354 in der Expedition dieses Blattes einzureichen.

Die General-Agentur einer deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist unter günstigen Bedingungen zu übernehmen.
Gefl. Offerten unter Nr. 7353 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Zwei tüchtige Schuhmachergel., die in Damenarbeit geübt sind und ein Lehrling können sofort eintreten bei
H. Maybaum, Schuhmachermstr. Lauenburg i. Pom. (7309

Eine Klavierlehrerin empfiehlt sich zur Begleitung beim Gesange und quatre mains-Spiel gegen mäßiges Honorar.
Adr. unt. Nr. 7360 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Ein Sohn ordentlicher Eltern findet Aufnahme als Lehrling in der Cigarren- und Tabakhandlung von
Julius Meyer Nachfl., Langgasse 84. (7267

Verkäuferin-Gesuch.
Suche für mein Geschäft eine gewandte junge Dame als Verkäuferin, die schon anderweitig langjähr. thätig war (7347
Corsetfabrik
D. Lewandowski.

Eine gebildete, junge Dame, 22 Jahre alt, aus achtbarer Familie, die bereits 5 Jahre in Stellung war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Engagement als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder auch als Verkäuferin in einem feinen Geschäfte.
Offerten bitte unter Nr. 7149 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Poggenpfuhl 32 ist die 2. Etage 2 Zimmer mit Zubehör, 360 Mark pro Anno, zu vermiethen. Näheres Poggenpfuhl 33 II.

Langgarten 51
ist die 1. Etage von 6 Zimmern, Mädchen- u. Badestube, Keller u. Boden. Eintritt i. d. Garten auf Wunsch Pferdestall, p. 1. April 1890 versetzungshalber zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr Vorm.

2 Knaben [illegible] Jahren finden zu Ostern Pension bei
7310) C. Brockmüller, Frauengasse 10 III.

Ein Laden mit Schaufenster u. Wohnung zuletzt von einem Uhrmacher bew., am Markt gel., ist per 1. Februar bill. zu verm.
Hermann Schmidt,
6249) Praust.

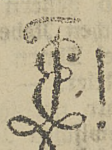
2—3 Zimmer parterre oder erste Etage zur Benutzung als Comtoir geeignet, werden zum 1. April d. J. zu miethen gesucht.
Offerten mit Angabe der Miethe werden unter Nr. 7199 in der Expd. d. Ztg. angenommen.

Es wird für 2 größere Mädchen, welche eine höhere Töchterschule besuchen sollen, zum 1. April eine Pension in einer feinen katholischen Familie gesucht.
Offerten unter Nr. 7251 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Hundegasse 29 Etage II. zu April an kleine Familie für 60 Mark zu vermiethen. (7315
Zu besehen von 10—1 Uhr.

3 Zimmer, Zubehör, Mädchengelaß von einer Wittwe in anständigem Hause gesucht Rechtstadt vorgezogen. 500—550 Mark.
Adressen unter Nr. 7312 in der Expd. d. Ztg. erb.

S. C.
Monatskneipe alter Corpsstudenten.
Sonnabend, 1. Febr., Abds. 9 Uhr, im Luftdichten Hundeg. 110. (7318



Sonnabend, d. 1. Febr., 8 Uhr c. a.
Burschenschafterkneipe.

Heute Blut- u. Leberwurst
eigenes Fabrikat. (7325
Morgen Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Augustinerbräu.
Frische Sendung
Bockwurst.

Kaiser-Panorama.
21. Reise:
Die Pyrenäen.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Sonntag, d. 2. Februar 1890:
VI. Familien-Abend.
Anfang 7 Uhr.
7323) Der Vorstand.

Ordensbräu,
Heil. Geistgasse Nr. 23.
Freitag, den 31., Abends:
Großes (7361
Extra-Frei-Concert.

Apollo-Saal.
Sophus Tromholt
aus Christiania.
Freitag, den 31. Januar cr., Abends 7½ Uhr:
IV. Vortrag:
Die Sternenwelt.
Billets à 1,50 und 1,25 M, Stehplätze à 75 ₰, für Schüler à 50 ₰ bei (7212
Constantin Ziemssen.

Wilhelm-Theater.
Freitag den 31. Januar 1890.
Künstler-Vorstellung.
Gastspiel der Mailänder Damen-Gesellschaft.
Auftreten der berühmten Luft- u. Parterre-Gymnastiker-Truppe Bernady Bodjaroff (4 Personen).
Auftreten der Walzer- u. Liedersängerin Fräul. Ella Tandresse.
Auftreten der Costüm-Soubrette Fräulein Stetter.
Auftreten des Gesang- und Character-Komikers Herrn Otto Köhler.
Auftreten des vorzüglichsten Malabaristen Mr. Alfonso Awello.
Hierauf:
Ein verschwiegener Droschkenkutscher.
Schwank mit Gesang in 1 Akt von Ida Görner.

Stadttheater
Freitag, den 31. Januar: Passepartout D. Benefiz für Heinrich Städing Der Trompeter von Säckingen.
Sonnabend, den 1. Februar: Passepartout E. Bei ermäßigten Preisen. Die weiße Dame. Oper in 3 Akten von Boieldieu.
Sonntag, den 2. Januar: Passepartout A. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigt Preisen. Maurer und Schlosser. Komische Oper in 3 Akten. Musik von Auber.
Abends 7½ Uhr: Passepart. A. Robert und Bertram. Posse in 4 Abtheilungen von Roeder.

Willy!
In Folge unserer letzten Unterredung bitte mich bald zu besuchen.
7316) W.

Willy!
Mein süßes Veilchen, den 30., Abends 7½ Uhr, dringenden Brief abholen. (7326
Ihre . . . .

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.